

MusikoM - Musikausbildungskonzept nach Franz Müller

Inhaltsverzeichnis:

1. Aufbau der Unterrichtseinheiten

1a Erlernen der Taktsprache

1b Singen nach Handzeichen – die Solmisation

1c Gehörbildung

2. Vita Franz Müller

Anhang 1: Begrüßungslieder

Anhang 2: Spielerisches Einsingen

Anhang 3: Das leicht aufnehmbare Lied

Das Musikausbildungskonzept MusikoM ist von 2007 bis 2012 in Zusammenarbeit zwischen Grundschullehrer*innen der Viktor-von-Scheffel-Grundschule Langerringen bzw. der Meinrad-Spieß-Grundschule Buchloe und dem Musikschullehrer und Kirchenmusiker Franz Müller entstanden. MusikoM bewährt sich seither ergänzend an den Grundschulen in Langerringen und Untermeitingen mit sehr großem Erfolg. Das MusikoM Musikausbildungskonzept wird von allen Grundschullehrkräften freudig angenommen. MusikoM umfasst derzeit 35 Unterrichtseinheiten (UE) für das erste Grundschuljahr, als auch die Fortsetzung für ein zweites und weitere Jahre, in denen ein Instrumentenkarussell eingebaut werden könnte.

Die jahrelangen Erfahrungen mit MusikoM zeigen, dass alle Kinder, egal welchen kulturellen und konfessionellen Hintergrund sie haben, sich für das Singen und Musizieren begeistern lassen. Ziel von MusikoM ist es, sowohl den künstlerischen Zugang zur Musik zu ermöglichen als auch die natürliche Musikalität in und für Gemeinschaft und Kulturbildung zu nutzen und zu stärken.

Rhythmus, Solmisation und Gehörbildung bilden die drei Grundsäulen von MusikoM. Die Relative Solmisation ist eine Methode in der Musik, die bereits seit dem Mittelalter bekannt ist. Den Funktionen der Töne werden die Silben do, re, mi, fa, so, la und ti zugeordnet. Für jede Tonsilbe, auch Solmisationssilbe genannt, existiert ein Handzeichen und eine Körperposition, an der diese ausgeführt wird (s. <https://www.acs-music.de/schullz-methode/relative-solmisation> vom 4.3.21). Durch die Kombination von Tönen, Silben, Handzeichen und der Orientierung im Raum, lernen Kinder gleichzeitig mit mehreren Sinnen die Verhältnisse der Töne zu erfassen, auszuführen und sich vorzustellen. Schon nach kurzer Zeit bemerken die Kinder, dass die Relative Solmisation einfach, nützlich, effektiv und „extrem musikalisch“ ist. Im Verlauf der Ausbildung musikalischer Fertigkeiten, gerade auch im Kinderchor zeigt es sich, wie wichtig und erfolgreich die ganzheitliche MusikoM-Erziehung ist. Besteht doch ein Teil des Singens daraus, Töne im richtigen Tonabstand zu singen. Durch die Hörerziehung bekommen die Kinder eine Vorstellung von der Größe eines zunächst wichtigen Halb- und Ganztonschrittes, denn nur richtig gesungene Töne klingen auch wirklich gut zusammen. Im Handzeichensingen wird das schon praktisch geübt. Gegen Ende des zweiten Schuljahres wird mit Handzeichen bereits das zweistimmige Singen geübt. Durch immer neue, leichte Herausforderungen, können die Schüler*innen musikalisch stetig wachsen. Man sieht und hört, wie die Freude am Singen und der Musik durch ihr eigenes Können wächst.

Die Musiklehrer*innen sollten versierte Klavierspieler*innen sein, zu den Liedern entsprechend begleiten können und gerne singen, idealerweise ein abgeschlossenes Musikstudium haben. Das Transponieren sollte ihnen leichtfallen. In der Regel sind die Klassenlehrer*innen im Musikunterricht dabei. Die Vorteile müssen nicht aufgelistet werden, Nachteile gibt es nicht. Es ist ein neues Betätigungsfeld mit großen Möglichkeiten.

Im Folgenden wird zunächst der Aufbau der Unterrichtseinheiten erläutert. Im Anschluss wird das musiktheoretische Verständnis in angewandter Form – gut nachvollziehbar im Verlauf eines Schuljahres – aufgezeigt. Es gliedert sich in a) Erlernen der Taktsprache, b) Singen nach Handzeichen – die Solmisation und c) Gehörbildung. Die Vita des Begründers und umfassende Materiallisten im Anhang vervollständigen dieses Kurzkonzzept von MusikoM.

Aufbau der Unterrichtseinheiten

Eine Unterrichtseinheit besteht aus mehreren Teilen und beginnt in der Regel mit einem **Begrüßungslied** (s. Anhang 1, Zeitdauer je UE max. 5 Minuten). Im ersten Viertel- bis halben Schuljahr stellen sich die Kinder in den Begrüßungsliedern persönlich mit ihrem Namen vor. Die Angst, alleine zu singen wird dadurch nach und nach komplett abgebaut.

Nach dem einfachen, motivierenden Begrüßungslied als Einstieg zur Musikstunde, folgen **Bewegungs- und Luftspielübungen**, das sog. Einsingen, um das Singinstrument zu lockern, es erfahren zu lassen und zum Singen zu motivieren. Dem spielerischen Einsingen geht immer eine Hinführung voraus, das kann eine kleine Geschichte oder Begebenheit sein (s. Anhang 2, Zeitdauer je UE ca. 5 Minuten).

Neben dem Begrüßungsritual werden im Verlauf einer jeden Unterrichtseinheit noch folgende Bereiche auf dem Gebiet der Musik besucht:

- Die **Rhythmusecke**, um die Taktsprache zu erlernen.
- Die **Gehörbildung**, um zunächst zu üben, die hohen von den tiefen Tönen zu unterscheiden und im weiteren Verlauf die unterschiedlich großen Tonabstände zu kennen und zu hören. Die Gehörbildung wird genutzt als Ruhepunkt in der Musikstunde.
- Mit dem **Handzeichensingen**, der Relativen Solmisation, wird das bewusste nach oben und nach unten Singen erlernt. Es führt uns im weiteren Verlauf in das Notenliniensystem ein.
- Das leicht aufnehmbare **Lied**, es ist die Brücke zur Musik in allen Dingen (s. Anhang 3).

Von Anfang an sind Spiel- und Tanzlieder ein fester Bestandteil des Musikunterrichts (siehe Anhang 1-3). Mit dem Begrüßungslied stellt sich jedes Kind singend vor, ich lerne es kennen bzw. wir lernen uns kennen.

a) Erlernen der Taktsprache

Unser Schuljahr beginnt im Herbst. Nach einigen UE mit Sing- und Spielliedern, erfolgt mit dem jahreszeitlich passenden Lied ‚Wind, Wind sause‘, die Hinführung zum Erlernen der Taktsprache.

Die Hinführung zum Erlernen der Taktsprache geschieht zum Beispiel über das Lied ‚Wind, Wind sause‘. Eine Geschichte hilft uns, die Parameter schnell und langsam, lang und kurz, laut und leise zu erfahren. Die Geschichte wird von einer Handtrommel miterzählt. Dabei entstehen lange, kurze, laute, leise, getupfte, geriebene, geschlagene, helle und dunkle Geräusche. So wird auch gleich die Handtrommel vorgestellt (gekürzte Beispielgeschichte nach dem Monheimer Modell: ‚Fritz geht in den Stadtpark, trifft dort seine Freunde, sie spielen miteinander, ein Gewitter zieht auf, es regnet → hagelt, → donnert und blitzt, sie finden Unterschlupf in einem Spielrohr, sie sind aber nass geworden und gehen wieder nach Hause... und die Geschichte ist aus‘). In der graphischen Darstellung der Geschichte finden wir verschiedene Zeichen für die Vorkommnisse. In den weiteren UE entdecken wir, dass der Wind in der Darstellung nicht berücksichtigt wurde (absichtlich) → es folgt das Windlied.

Das Lied ‚Wind, Wind sause‘ steht für den Wind. In einer weiteren UE kommt eine Windgeschichte dazu, auch als Atemübung geeignet. Dieses Lied besteht ausschließlich aus Viertel- und Achtelnoten. Wir erleben in der Bewegung zum Lied den schnellen und den langsamen Wind, z.B. im Gehen und Laufen, im Patschen, im Klatschen, im Stampfen...

Als weiteren wichtigen Schritt wollen wir das Lied mit Musikzeichen aufschreiben. Unser Zeichen für den langsamen Wind wird die Viertelnote. Das Notenzeichen für lang bzw. langsam heißt - ta (auf einer Notenkarte). Das ist der Anfang des Liedes: ‚Wind, Wind sause‘ = ta ta ta ta. Unser Zeichen für den schnellen Wind werden die Notenzeichen – titi (auf einer Notenkarte). Diese sind im Liedteil ‚durch die Bäume brause‘ zu finden = titi titi ta ta.

→ Die Notenzeichen für langsam und schnell, ta und titi, werden so eingeführt (ca. Nov.).

→ Unser Rhythmusinstrument wird die Trommel, dabei kommen nun große und kleine Trommeln zum Einsatz. Bevor wir mit dem Trommelspiel beginnen, wird die Bauweise und die Spielweise von diesem Instrument erklärt.

Mit Hilfe der Taktsprache ist es möglich, neue Lieder einzuführen. Die Taktsprache eines Liedes wird ausgelegt und gelöst. Der umgekehrte Weg ist, das Lied zu lernen und die Taktsprache des Liedes zu finden.

Ein Beispiellied:

„Polly, koch mir einen Tee“, ausschließlich Viertel (ta) - und Achtelnoten (titi). Die Liedgeschichte vom Lord und seinem Dienstmädchen wird vorher erzählt.

Oder „Kleine Igel schlafen gern“, nur Notenzeichen - ta. Mit diesem Lied wird das Pst-Zeichen (Viertelpause) eingeführt, Tiere die in den Winterschlaf gehen.

Weitere geeignete Beispiellieder:

Zur Adventszeit „Gatatumba“, „Tief im Dezember“, „Seht die gute Zeit ist nah“... Zur Zeit kann ich auf 18 Winter-, Advents- und Weihnachtslieder zurückgreifen, die alle auf großem Liedplakat vorhanden sind.

Beim Lied „Heiliger Nikolaus“, auch auf großem Liedplakat, lässt sich vieles lernen und entdecken. Es ist ein Lied im 3er Takt – wir lernen dirigieren. Wir zeichnen ein Dreieck. Der Taktstrich zeigt uns die Handbewegung nach unten, dann nach rechts und zum Ausgangspunkt zurück. Begleitung ist - ta pst pst = Spiel auf der Trommel.

Aufgezeigt wird die Wichtigkeit des Taktstriches. Einzelne dirigieren uns.

Noch vor Weihnachten wird die Taja-Note eingeführt. Dies geschieht mit dem Stopptanz, den kennen die Kinder schon vom Kindergarten.

Hierfür nehme ich die Lieder:

- Jingle bells = gespielt in ti - Noten.

- Morgen kommt der Weihnachtsmann = Melodie + Begleitung in ta - Noten.

- ‚Alle Jahre wieder‘ wird in taja - Noten gespielt.

Zunächst sollen 5 bis ca. 7 Kinder zu den Liedern gehen und die Notenzeichen - ta und - ti erkennen. Bei der letzten ‚Tanzgruppe‘ mache ich die Kinder darauf aufmerksam, dass nun unser neues Notenzeichen vorkommt. Beim Spielen auf der Trommel ist Vorsicht geboten, denn die Taja - Note hat zwei Silben. Unser neues Notenzeichen wird einmal gespielt, denn auf der Notenkarte steht nur ein Zeichen. Das Aussehen klären. Mit dem Lied ‚Feliz navidad‘ üben wir dieses Notenzeichen und begleiten es mit dem Rhythmusbaustein taja pst pst.

Somit gehen die Kinder vor den Weihnachtsferien noch mit einem großen Erfolgserlebnis nach Hause.

Im Januar werden neue Begrüßungslieder z.B. Guten Morgen, wir nicken, klatschen, patschen, schnipsen...uns zu, siehe auch Begrüßungsliederliste, eingeführt. Im Februar werden unsere Notenzeichen durch die Taja - Note erweitert. Wöchentliches Üben der bekannten Notenzeichen titi, ta, pst, taja. Alle gebräuchlichen Notenzeichen habe ich auf verschiedenfarbige Karten gezeichnet. Jedes Notenzeichen ist ca. 20x vorhanden. So können wir in verschiedenen Zusammenstellungen die Notenzeichen auf den Trommeln üben.

Die Notenzeichen, die geübt werden, liegen auf einem Notenständer, das sind immer ein oder zwei Takthäuser im 4er (bzw. geraden) Takt, Notenzeichen werden ständig ausgewechselt. Es ergeben sich viele Spielmöglichkeiten, auch zwischen Lehrer*innen und Schüler*innen.

Mit der im Rhythmus gesprochenen Aufforderung: ‚Achtung los geht's‘, ‚los geht's, nochmal‘ oder einer auffordernden Handbewegung spielen die Kinder den Rhythmus auf der Trommel. Trommelbegleitung erfolgt zu geeigneten Faschingsliedern, z.B. Samba le le → taja ta ta, Babalutanz → ta pst , Drei Chinesen → ta ta taja ect.

Nach Fasching, ca. März, kommt die gefräßige ‚tajaja‘ - Note (punktierte Halbe) dazu. Eine taja - Note frisst eine ta - Note und spuckt den Kern wieder aus. Der Kern hängt sich an die taja - Note. Das ergibt dann die tajaja-Note. Wir bauen

Notenzeichenketten, erfinden Rhythmusbausteine, tauschen Notenzeichen gleichwertig aus (eine taja - Note ist so viel wert wie zwei ta - Notenzeichen oder...).

Konzentrationsübung: Die Lehrkraft spielt, baut einen Fehler ein – es beginnt die Fehlersuche! Diese Übungen werden auch in verschiedenen Tempi gespielt etc.

Die Fortsetzung bis zum Schuljahresende ist wichtig.

Spielen mit Instrumenten (Guiro, Klangholz...) ergänzt das Singen, wobei die Trommeln als unsere Hauptrhythmusinstrumente gelten, diese sind an fast allen Schulen in Klassenstärke vorhanden. Sie werden hauptsächlich zur Liedbegleitung mit einfachen Rhythmusbausteinen hergenommen.

Ziel ist, dass am Ende des ersten Schuljahres jedes Kind die Notenzeichen titi, ta, taja, tajaja, (tajajaja) und das Pst-Zeichen richtig erkennen kann und rhythmische Aufgaben selbständig lösen können. Die Lieder werden, wo möglich, transponiert. Nicht nur das Lied alleine, auch eine ansprechende Klavierbegleitung bildet Motivation zum Mitsingen.

Im zweiten Grundschuljahr wird das bereits Gelernte wiederholt und ständig geübt.

Die Notenzeichen werden um die punktierte Viertelnote = tai-Note erweitert, alle Pausenzeichen, ganze Pause = ganze Pause / Pause (gesprochen) = halbe Pause / Pst = Viertelpause / s = Achtelpause kommen dazu. Nun wird die Aufmerksamkeit dem Verhältnis gewidmet, in dem die verschiedenen langen Notenzeichen zueinanderstehen. Wie ändern sich z.B. die ti - Noten (Achtelnoten), wenn die ta - Note (Viertelnote) länger oder kürzer gespielt wird.

Als Übungsheft setze ich das Rhythmusbuch ‚flip a rhythm 1+2‘ (Boosey&Havkes) ein. Es ist in Klassenstärke vorhanden. Darin sind von Anfang an 2-stimmige 4 - taktige Übungen (Rhythmusspiele) enthalten. Es kann variationsreich eingesetzt werden und ist eine hervorragende Konzentrationsübung. Jede*r kann alleine oder mit einem*r Partner*in zeigen, was er*sie kann.

b) Singen nach Handzeichen – die Solmisation

Das Singen nach Handzeichen wird ab Januar eingeführt. Die Kinder bekommen von mir ein ‚verspätetes Weihnachtsgeschenk‘!

1. Schritt: Einführung von so und mi

Ich bringe den Kindern zunächst einen Ton mit, dieser wird aus meiner rechten Hosentasche hervorgezaubert – und allen Kindern als Geschenk hineingezaubert.

Der Ton hat den Namen ‚so‘ und ist gekennzeichnet durch ein bestimmtes Handzeichen = der Spiegel. Jede*r hat ihren*seinen Ton ‚so‘ immer dabei → jedes Kind darf den eigenen Ton ‚so‘ hervorholen, zeigt und singt ihn.

Der Freund oder die Freundin des ‚so‘ heißt ‚mi‘. ‚Mi‘ holen wir aus der anderen Tasche, das Zeichen = der Tisch. Wir üben ‚so‘ und ‚mi‘. Das klingt dann wie ‚Kuckuck‘.

In der Solmisation arbeiten wir mit relativen Tonhöhen. Der Anfangston des ‚so‘ ist egal, nur das ‚mi‘ sollte dazu passen. ‚so‘ - ‚mi‘ ist die Kuckucksterz, der 1 ½ Tonschritt.

Immer nach dem Üben packen wir diese zwei Töne wieder weg, nehmen sie mit nach Hause und holen sie nach Belieben wieder hervor.

2. Schritt: Schulkind singt mit uns

Wir holen unsere zwei Töne ‚so‘ und ‚mi‘ wieder hervor und singen mit diesen – die Lehrkraft erfindet Melodien mit ‚so‘ und ‚mi‘. Können wir damit umgehen, dürfen einige Schüler*innen mit diesen zwei Tönen mitsingen.

3. Schritt: Zwei Linien am Boden

Wiederholung von bisher Gelerntem und neu: Ich lege eine ‚so‘ und eine ‚mi‘ Linie am Boden aus, zwei Stoffbänder, ein helleres und ein dunkleres Band. Zunächst geht die*der Lehrer*in auf den Bändern und alle singen.

Weiter → Eine*r geht darauf - ein*e andere*r Schüler*in singt das, was die*der Schüler*in geht.

Eine*r geht und wir alle singen.

4. Schritt: Große Notenköpfe

Wiederholung von bereits Gelerntem, z.B. ein*e Schüler*in geht auf den Linien und alle oder eine*r singen dazu.

Mit großen Notenköpfen erfinden wir auf der ‚so‘ und ‚mi‘ - Linie Melodien. Ich verteile ca. 10 Notenköpfe → wir singen die Notenköpfe auf den Linien.

Wir verändern die Melodie und einzelne Schüler*innen singen die neue Melodie...

5. Schritt: Der neue Ton ‚la‘ mit Verwendung der Stimmgabel

Ab April/Mai, wenn der Umgang mit ‚so‘ und ‚mi‘ problemlos möglich ist, verwende ich für unseren nun neuen Ton ein ‚neues‘ Instrument. Diesen neuen Ton finden wir mit der Ton -oder Stimmgabel. Später folgen Experimente mit diesem Instrument. Spannend ist es, die Tongabel anzuschlagen und dem Kind auf den Kopf zu stellen.

Natürlich hört nur das Kind den Ton, dem ich die Tongabel auf den Kopf stelle. Ich ermuntere das Kind den Ton, den es im Kopf hört mit ‚la‘ zu singen. In der Klasse ist immer große Aufmerksamkeit vorhanden.

Unser neuer Ton heißt ‚la‘ - das Handzeichen dazu wird gezeigt = nach unten hängende Hand. Das ‚la‘ ist ein Ganztonschritt vom ‚so‘ nach oben. Beim Üben nehmen wir nun den Ton ‚la‘ zu den Tönen ‚so‘ und ‚mi‘. Die Lehrkraft ist angehalten, ‚sauber‘ zu singen - sie ist Vorbild!

Die Vorstellung des ‚la‘ geschieht in einer Unterrichtseinheit (UE)

In einer weiteren UE folgen praktische Übungen zum neuen Ton ‚la‘

→ am Boden liegen die zwei Linien ‚so‘ und ‚mi‘ . Wir üben unsere bereits bekannten Töne mit Gehen und Singen. Weiter dann dazu die Notenköpfe – können wir auch schon.

→ nun stellt sich die Frage, wo ist das ‚la‘ ?

→ Ich singe unsere zwei Töne ‚so‘ und ‚mi‘ jetzt mit dem neuen Ton ‚la‘. Wir üben das mit Handzeichen und singen dazu.

→ Einige Kinder bekommen Notenköpfe und sollen das ‚la‘ auf das am Boden liegende einfügen. (Die ‚mi‘ Linie ist bei mir dunkelgrün und liegt näher bei den Kindern als das für den ‚so‘ Ton verwendete gelbe Band. Es liegt weiter weg und soll auch zeigen, dass das ‚so‘ höher ist als das ‚mi‘)

Sie sollen lernen, dass das ‚la‘ höher ist als das ‚so‘ und auf jeden Fall über der ‚so‘ – Linie liegen muss.

→ So üben wir diese 3 Töne in den nächsten UE weiter, denn im ersten Schuljahr kommt kein neuer Ton dazu.

6.Schritt: Singen mit 2 Linien an der Tafel und Einführung des 5-zeiligen Liniensystems

Nun werden zunächst diese zwei Linien ‚so‘ und ‚mi‘ an die Tafel gezeichnet, darauf zeichne ich unsere Töne / Notenköpfe.

→ wir fügen das ‚la‘ ein, wie in Schritt 5 beschrieben, mit dem Unterschied, dass wir die Sache an die Tafel schreiben.

→ Einige Kinder, die schon ein Instrument lernen, wissen, dass wir 5-Linien für die Noten brauchen.

→ Im 5- Linien -System können wir die Noten auf und zwischen die Linien schreiben und das ‚la‘ finden wir zwischen der 2ten und 3ten Linie.

Um alle unsere verschieden hohen Töne aufschreiben zu können, brauchen wir 5 Linien.

Die unterste, erste Linie, ist die ‚mi‘ Linie, die zweite Linie ist die ‚so‘ Linie. Wir erfinden Melodien mit ‚so‘, ‚mi‘ und ‚la‘. Beim Erfinden von Melodien achten wir darauf, dass vor dem ‚la‘ und nach dem ‚la‘ immer ein ‚so‘ kommen muss. Ohne ‚so‘ entsteht eine Quarte und

die kennen wir noch nicht. Zunehmend gelingt es in der Klasse, mit diesen 3 Tönen mit und ohne Handzeichen zu singen!

7. Schritt: Singen mit 3 Tönen

Diese einzelnen Schritte werden in jeder Musikstunde geübt.

Geschult wird bewusstes und richtiges nach oben und unten singen in relativer Tonhöhe. Das Notenliniensystem ist eingeführt → ein Ziel bis zum Ende des ersten Schuljahres.

Weiter ab dem zweiten Grundschuljahr.

8. Schritt: Jede Tonstufe hat ein eigenes Handzeichen

„do“ (1. + 8. Stufe) folgt „re“ (2. Stufe), folgt „ti“ (7. Stufe) und hohes „do“. Als letzte Tonsilbe folgt das „fa“. Diese Töne bringe ich immer in den Musikunterricht mit.

Nach und nach kommen die neuen Töne dazu, bis die Leiter vollständig ist!

Ab März/April ist die Leiter vollständig und die Kinder können Melodien in der Tonreihe

do, re, mi, fa, so, la, ti, do nach Handzeichen und prima vista von der Tafel singen.

→ ein Ziel bis zum Ende des zweiten Schuljahres.

In der Regel bekommen die Kinder, die richtig oder fast richtig singen, Belohnungen. Das kann z.B. ein Öko-Gummibärchen sein, die sind besonders begehrt.

c) **Gehörbildung**

Schon in den ersten Unterrichtseinheiten wird das „Hoch- und Tief“-Lied gesungen, wobei die meisten Kinder das Lied schon vom Kindergarten her kennen. Am Klavier finden wir die hohen und tiefen bzw. die hellen und dunklen Töne

Weiter üben wir von zwei gespielten Tönen den höheren zu hören.

Ist der erste Ton höher als der zweite Ton, so hebt das Kind eine Hand, ist der zweite Ton höher als der erste Ton, so hebt es beide Hände.

Wir suchen den Riesentonsprung am Klavier, dieser ist vom höchsten bis zum tiefsten Ton.

Der Riesentonsprung besteht aus vielen kleinen Tonschritten – so wie z.B. ein Meter aus vielen cm besteht oder andere Beispiele.

→ wir suchen einen kleinsten Tonsprung, der auf dem Klavier nicht mehr kleiner gespielt werden kann.

→ ich spiele die chromatische Tonleiter, meistens ziemlich schnell. Wie viele kleine Tonschritte (Tonsprünge) hast du gehört? Hast du mitgezählt? Am Klavier gibt es insgesamt 88 kleine Tonschritte, die wir hier spielen können.

Die kleinsten Tonschritte, die wir auf dem Klavier spielen können, sind immer von einer Taste zur nächsten Taste. Auch die schwarzen Tasten sind natürlich Töne!

→ wir suchen Tonschritte, die größer sind wie der kleinste Tonschritt und nicht so groß sind wie der Riesentonschritt. Um einen kleinsten Tonschritt oder einen ganz großen Tonschritt gut ‚sichtbar‘ zu machen, eignet sich hier gut das Akkordeon, außerdem habe ich ein Plakat ‚Musikschule‘, auf dem eine Tastatur und andere wichtige Dinge abgebildet sind.

Haben wir diese gefunden, gehen die Hörübungen weiter. Ich spiele entweder einen kleinsten Tonschritt = eine Hand heben oder einen sehr großen Tonschritt am Klavier = beide Hände heben. Meistens spiele ich als Hörübung 5 Tonschritte, das ist schnell erledigt, z.B. kleiner Tonschritt (e'-f'), sehr großer Tonschritt (c' - f'''), sehr kleiner Tonschritt (Fis – G) usw.

→ immer wieder andere Wege der Erklärung suchen, bildhafte Darstellung am Klavier oder mittels Plakat ‚Die Musikschule‘, das mit großem Tastenbrett an der Wand hängt.

Diese Hörübungen sind kurze Ruhepunkte im Musikunterricht

→ Ziel bis zum Ende des Schuljahres ist das Hören eines Ganztonschrittes gegenüber dem Halbtonschritt.

Vita Franz Müller

Als Schul- und Kirchenmusiker widmet sich Franz Müller mit sehr großem Engagement dem Erlernen und Vermitteln von Gesang. Zunächst inspiriert von Arthur Gross, den er als Dirigent des Carl-Orff-Chores Marktoberdorf intensiv erleben konnte, hat er stets die Entwicklung von Spitzenchören vor Augen und Ohren, während er als Musiker im Landkreis Augsburg selbständig verschiedene Chöre und Ensembles aufbaut und leitet.

Durch das aufmerksame Verfolgen von Sing- und Musikschultagungen, auch internationalen Tagungen und den regelmäßigen Besuch der Chortreffen von Europa Cantat, bringt er stets neue Ideen in sein berufliches Wirken ein und setzt diese konsequent um. Weltweit nimmt er Anleihe, wie Singen vermittelt werden kann. So greift MusikoM u.a. erzieherische Elemente aus Estland und Ungarn auf. Idealistisch, doch fachlich fundiert, begegnet er scheinbar unveränderbare Gegebenheiten und integriert seine neuen Erkenntnisse in bewährte Formen der Vermittlung und Darbietung von Musik.

Die jahrzehntelange Berufs- und Chorerfahrung hat ihn mitunter Grenzen bzw. Einschränkungen der Musikalität im Kindesalter beobachten lassen, denen er konstruktiv begegnen möchte. Sein Anliegen ist es, die Potenziale von Kindern und von Musik im jungen Alter fruchtbar zu machen. MusikoM ist so als Produkt einer lebenslangen Auseinandersetzung entstanden, das ihn nunmehr seit 15 Jahren begeistert. Ein Herzensprojekt, in dem die Berufs- und Lebenserfahrung als Musiker, Künstler und Mensch zusammenfinden.

Stationen seines beruflichen Werdegangs:

1980 Abschluss des Schulmusikstudiums am Leopold-Mozart-Konservatorium Augsburg

1985 Gründung der Sing- und Musikschule Langerringen

1986 4. Platz im ZDF-Kinderchorwettbewerb mit dem Kinderchor Langerringen,
inklusive Schallplatten- und TV-Aufnahme

- 2000 Gründung der Bläserklasse an der Viktor-von-Scheffel-Grundschule
Langerringen

- 2001 Abschluss Kirchenmusik / Richard Strauß Konservatorium München

Seit 2006 Musikunterricht an verschiedenen Grundschulen

Anhang 1: Begrüßungslieder

Wir machen Musik, wir singen und tanzen und spielen Instrumente:

1. Ich bin der xxx und wer bist du,
2. Wir stehen im Kreis, ja das sind wir, nun seht euch einmal um, wer ist denn hier
→ die Mia ist hier, der x ist hier... Hallo, hallo, hallo rufe ich dir zu,
3. Ich will dich begrüßen und das mach' ich so... Hallo, hallo...
oder mit gleicher Melodie - wie sagt denn am Morgen die Katze zum Floh... Hallo,
4. Salibonani – oder deutsch, gleiche Melodie, schönen guten Morgen... in die Pausen
des Liedes kann ein einsilbiges Wort hineingerufen werden, z.B. hey, Topf, rot usw.,
5. Guten Morgen, guten Morgen, wir nicken, klatschen, winken usw. uns zu,
6. Engl. Good morning, good morning to you, geeignet zum Transponieren,
7. Grüaß di und servus und habe die Ehr, geeignet zum Transponieren,
8. Willkommen liebe Leute, geeignet zum Transponieren,
9. Hey, hello, bonjour, guten Tag (erst in der 2ten Klasse transponieren und Kanon)
10. Hello, good morning my dear friends (2te Klasse transponieren und Kanon)

Natürlich kann die Liste erweitert werden. Die Lieder sind sehr kurz und eignen sich gut zum Transponieren. Je nach Lied beginne ich in H-Dur und führe das so hoch wie ‚leicht‘ möglich. Der Ambitus dieser Begrüßungslieder bewegt sich im Quint- bis Octavraum.

Anhang 2: Spielerisches Einsingen

- Oktober bis November: mit dem Windgedicht und dem Windlied versuchen wir unser Singinstrument zu entdecken. Woher kommt unsere Kraft, vom Wind? Wo spüren wir diese Kraft? Nicht im Hals, sondern im Bauch... - siehe Windgedicht.

Übungen aus dem Windgedicht – Spiel mit dem Wind,

säuselnder Wind – sssssssssssss,

Sturmwind – kräftiges sss oder sch,

der Herbstwind bläst die Blätter einzeln von den Bäumen,

dazwischen lässt er die Fensterläden und Türen klappern = klatschen,

schlafender Wind – alle Kinder liegen flach und schlafen – schnarchen.

- Wir sind im Winter unterwegs zur Schule und es schneit,

dabei die Schneeflocken wie Federn anblasen - damit spielen,

auch einen Schneesturm, mit ss, sch, aufkommen lassen,

eine Schneeballschlacht machen – Schneebälle formen und beim Werfen kräftig die Luft ausstoßen.

An der Schule angekommen, den Schnee vom ganzen Körper abklopfen und abstreifen.

- Dezember bis Januar hilft uns die Geschichte vom aufgeblasenen Schneemann, der angepiekst wird, die Luft verliert und dabei zusammenbricht. Die Luft wird langsam und dosiert durch die kleinen Löcher herausgedrückt. Wir fallen zusammen,

bis wir flach am Boden liegen. Die Löcher werden zugeklebt und der Schneemann (oder Weihnachtsmann) wird wieder aufgepumpt, ist er voll, brechen die Pflaster weg und das Ganze beginnt von vorne, bis endlich am Schluss der Übung mit Panzerkleber die Löcher zugeklebt werden und der Schneemann aufrecht stehen bleibt.

- Februar bis März: mit der Lokomotive - zur Motivation habe ich eine Lok mit Kohlewagen dabei und wir untersuchen die Funktionsweise. So manche*r Techniker*in kennt sich hier schon aus.

Anfahren der Lok - sch (taja) t t t (ta) ff ff ff (titi) tuuut (tajajaja - Note und volle Fahrt) mit Bewegung im Raum. Gleichzeitig ist es auch eine einfache Zwerchfellockerungsübung mit Gestik, Mimik und Charakter.

Diese Aufwachübungen dauern in der Regel nicht länger als 5 Minuten, erheben keinen Anspruch auf Vollkommenheit. Oben genannte Beispiele sind eigene Ideen, viele andere Anregungen sind bei Jekiss Münster (siehe Videoclips der Homepage) und in Fortbildungen z.B. amj, Europa Cantat Junior usw. zu finden.

Anhang 3: Leicht aufnehmbare Lieder

1. Hokus, pokus fidibus, der Zauberer hat Hexenschuss (Gesundmachlied)
2. Wir drehen uns im Kreise (Bewegungslied)
3. Alle Kinder lernen lesen
4. Das Hoch- und Tief-Lied (darin enthalten auch schnell und langsam und laut und leise)
5. Der Herbst ist da
6. Hejo, spann den Wagen an (2. Klasse, Kanon, Bewegungslied, Taktsprache)
7. Wind, Wind sause – Bewegungslied, Einführung der Notenzeichen ta - titi
8. Polly, koch mir einen Tee (gute Geschichte, Übungen für ta und titi)
9. Kleine Igel schlafen gern (Winterlied – nur ta- Noten + Viertelpause = Pst Zeichen)
10. Heiliger Nikolaus, du braver Mo (Dialektlied), Trommelbegleitung ta pst pst
11. Gatatumba, tumba, tumba unser Lied soll laut erklingen

12. Heller Stern in der dunklen Nacht (Teilauswahl Advents- und Weihnachtslieder)
13. Dicke rote Kerzen
14. Sind die Lichter angezündet
15. Komm, wir tanzen Babalu (zuerst Begleitrhythmus ta pst dann Lied darauf setzen)
16. Das rote Pferd (grüne, blaue, weiße Pferd...)
17. Ich bin der Drache Kunterbunt
18. Sur le pont (Bewegungslied)
19. Ein Mops kam in die Küche und stahl dem Koch ein Ei...
20. Drei Chinesen mit dem Kontrabass (dri Chinisin mit dim Kintribiss... + Trommelbegleitung ta ta taja)
21. Trat ich heute vor die Türe, sapperlot was sah ich da
22. Wenn du fröhlich bist, dann klatsche in die Hand
23. Grün, grün, grün sind alle meine Kleider (Jäger), (rot – Feuerwehr) (weiß – Bäcker)
24. Singt ein Vogel, singt im Märzenwald
25. Alle Vögel sind schon da
26. Stups, der kleine Osterhase (viel Text!)
27. Tiritomba (Vorschlag aus Singlock – große Intervallsprünge – fast zu schwer)
28. Frère Jacques - halt die Klappe, (Bruder Jakob) Frage – Antwortlied,
29. Kettenlied, Kanon, gerader Takt, Begleitung mit einfacher Körperpercussion
30. Die kluge Maus (dieses Lied wird mit dem Akkordeon eingeführt und dient zugleich im Rahmen des Instrumentenkarussells zur Vorstellung eines weiteren möglichen Tasteninstruments)
31. Die alte Hühnermutter (wie Nr. 23 aus 48 Kinderlieder, eres Verlag)
32. Morgen früh um sechs, kommt die kleine Hex, morgen früh um 7, 8, 9... (+ Zeichen für lauter und leiser werden eingeführt)
33. Die Moorhexe
34. Ach, wie bin ich müde, ach, ich schlaf gleich ein...
35. Der Uhrenkanon (beinhaltet die drei Notenzeichen taja, ta und titi)
36. Der Trommelkönig von Kalimbo
37. Der Müller hat ein Mühlenhaus (Der Bäcker, der Metzger – Bewegungslied)
38. Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben (Siebenschritt-Volkstanz)

39. Das Sprungbrett (aus der Singlok)
40. Samba le le
41. Ich bin anders als du bist anders.
42. 1234567, wo ist denn der Hans geblieben (Volkstanzlied)

www.ettringen.info